

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaletete Kleinzeile 12 h

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h

Nr. 47

Donnerstag, 19. April 1906

45. Jahrgang.

Die Draubrückenfrage — erledigt.

Marburg, 19. April.

Endlich! Die Bevölkerung unserer Stadt atmet nach langen, bangen Zweifeln, nach widerwilligem, verdrossenem Harren auf: Das Ministerium des Innern hat die Draubrückenfrage in der Weise erledigt, in welcher sie vom Marburger Gemeinderate und von der erdrückenden Mehrheit unserer Bevölkerung zu lösen verlangt wurde: der Bau der neuen Reichsbrücke über die Drau wird im Zuge der Triester Reichsstraße mit der Brückentrasse in der Richtung der Herrengasse erfolgen. Diese Entschliebung des Ministerium des Innern beweist, daß nicht immer der Unfinn siegen muß, daß die Vernunft zum Durchbruche kommen kann, auch wenn sich ihr nackter Egoismus, das Beharren auf widerlicher Häuserpolitik und auf unsäglich kleinlichem „Wiertel“-Patriotismus mit lautem Tamtam hindernd und verwirrend in den Weg stellen. Alle vernünftigen Erwägungen mußten naturgemäß dahin auslaufen, daß man eine Brücke dort über den Strom führen muß, wo sie aus dem Zentrum der Stadt in das Zentrum der am anderen Stromesufer liegenden, aufblühenden Magdalenavorstadt führt, wenn man nicht will, daß Menschen und Wagen, die ans andere Ufer wollen, zuerst an einem Ufer abwärts und nach Passierung der Brücke am anderen Ufer dieselbe Strecke wieder stromaufwärts wandern müssen. Dieser klaren Forderung der Vernunft rückten nun die oben ange-deuteten, glücklicherweise nur spärlichen, nicht immer von edlen Motiven geleiteten Verfechter der ver-

schiedenen Gegenprojekte mit Argumenten zu Leibe, die von der ruhig denkenden Bevölkerung bald als das erkannt wurden, was sie in der Tat waren: Bemäntelungen egoistischer Triebe. Die ministerielle Entscheidung hat die Beweiskraft der „strategischen“ und finanziellen Argumente von Leuten, die „strategischer“ als das Kriegsministerium, finanzpolitisch larger als das Finanzministerium und päpstlicher als der Papst sein wollten, in eine Beleuchtung gerückt, welche sie in ihrer ganzen Hohlheit erkennen läßt. Es ist traurig, daß sich in Marburg Leute fanden, welche die Staatsbehörden mit erfundenen „strategischen“ und „finanziellen“ Bedenken gegen ihre eigene Vaterstadt oder wenigstens gegen die Stadt ihres eigenen Erwerbes zu Hilfe riefen, um ihre Sonderinteressen unter dem Schutze des Staates wärmen zu können. Zu dem tiefen Bedauern, das in der Stadt einem solchen Vorgehen entgegengebracht wird, empfangen diese Wenigen nun auch noch die Beschämung, daß die Regierung die „Staatsbedenken“ jener, die sich den Anschein gaben, päpstlicher als der Papst sein zu wollen, autoritativ als hinfällig erklärte; wären sie es nicht, dann hätte sich das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den Ministerien des Krieges und der Finanzen nicht für das Herrengasseprojekt ausgesprochen. Die meisten jener Wenigen, welche alle anderen, drau-abwärts gedachten Projekte der Herrengassentrasse vorzogen, sprachen und handelten gewiß im guten Glauben; sie folgten einfach den Schlagworten, welche eine kleine Clique in selbststüchtiger Absicht und mehr oder minder gut drapiert ausgab, eine Clique, welche alles tut, was Marburg schädigen

könnte, die nur auf ihren persönlichen oder politischen Vorteil bedacht ist und im Narodni dom ihr Kriegslager hat.

Das Herrengasseprojekt ist also gesichert und damit die endliche Inangriffnahme des lange ersehnten Baues der neuen Reichsbrücke. Welche freudige Stimmung unter der Bevölkerung durch die endgiltige Lösung der Brückenfrage erzeugt wurde, davon legt eine Anzahl von Zuschriften Zeugnis ab, die wir in dieser Angelegenheit erhielten, Zuschriften, welche dem Bürgermeister Dr. Schmidt er und dem Gemeinderate wie dem Abg. Wastian für ihre vereinten, auf das Zustandekommen des Brückenbaues gerichteten Bemühungen danken. Ohne unbescheiden zu sein, können wir auch darauf verweisen, daß in diesen Zuschriften auch des steten Festhaltens der „Marburger Zeitung“ an dem nun endgiltig genehmigten Herrengassenplane anerkennend gedacht wurde.

Eine große kommunale Errungenschaft ist nun wieder glücklich heimgeführt und die Stadt hat alle Ursache, sich darüber herzlich zu freuen. In der allgemeinen Freude über diese Errungenschaft soll so manches Kapitel aus ihrer Vorgeschichte vergessen werden, denn Marburg braucht die ganze, geeinte Kraft seines deutschfreiheitlichen Bürgertumes und der freiheitlichen Arbeiterchaft, um noch weitere, wichtige Marburger Fragen einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Die Kräfte, welche nach der Sicherstellung des Brückenbaues frei wurden, brauchen wir jetzt alle zur Erringung der Marburg-Wieser-Bahn. Möge auch diese bald erstehen — es harren unserer Stadt dann noch andere Aufgaben! N. S.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Remo.

10) Nachdruck verboten.

An Entgegenkommen konnte es ihm unter diesen Umständen nicht fehlen; aber der Undankbare mußte augenscheinlich den Wert der zarten Herzen nicht zu würdigen, welche ihm so eifrig wie auf dem Präsentierteller angeboten wurden. So entmutigend das an und für sich sein mochte, in gewisser Hinsicht war es auch wieder tröstlich: so lange das große Los nicht gezogen ist, darf jeder Teilnehmer der Lotterie sich noch mit der Hoffnung schmeicheln, es auf seine Nummer fallen zu sehen. Von denjenigen, welche in diesem besonderen Falle persönlich bei dem Spiele nicht beteiligt waren, verfolgten die meisten dasselbe trotzdem mit Spannung und bedauerten die durch die herrschende Epidemie verursachte Unterbrechung, während der Rest ungern den unterhaltenden Gesellschaften entbehrte, welcher den sonst vielfach recht langweiligen Zusammenkünften etwas mehr Würze und Leben einzuhauchen verstand.

Doch kein Licht ohne Schatten. Möchte Welneck, durch die Umstände begünstigt, in allen Kreisen eine bedeutende Beliebtheit sich erworben haben, es gab trotz alledem doch auch Personen, welche nicht widerstandslos vom Strome der öffentlichen Meinung sich treiben ließen. Doktor Rehner, der auf das unerwartetste in dem urplötzlich aufgetauchten Neffen des Fräulein von Norden einen Konkurrenten fand, welcher ihn — allerdings in seinen Einrahmen

wenig, destomehr aber in seinem Ansehen — schädigte, war nicht der Mann, solches geduldig hinzunehmen. Hatte doch der Milchbart die Unverschämtheit gehabt ein paar von ihm, Doktor Rehner, aufgegebenen Kranke nicht nur in Behandlung zu nehmen, sondern was noch viel unverzeihlicher war, auch zu heilen! Infolgedessen sängen nun seine Patienten, seine bezahlenden Patienten, an, allerlei unliebbare Vergleiche anzustellen, deren Ergebnis für ihn keineswegs schmeichelhaft genannt werden konnte; es war sogar schon mehr als einmal vorgekommen, daß man ihm ins Gesicht hinein die Aussprüche des Grün-schnabels als die einer medizinischen Größe anführte und es offen beklagte, daß dieser sein Können und Wissen nicht auch zu Gunsten der Wohlhabenden anwende. „Ja, Herr Doktor“, hatte ihm noch gestern tränenden Auges die Gattin des mit der Gicht geplagten Dorf-Oberhauptes gesagt, „ja, Herr Doktor, könnten wir doch auch den gnädigen Herrn vom Schlosse rufen lassen!“

„Dem alten, krummen Schmied“, setzte die Frau Bürgermeister ihre Klage fort, „hat der gnädige Herr schon in vierzehn Tagen wieder auf die Beine geholfen und der Boten-Greth auch; er würde gewiß Rat wissen für meinen armen Josef, während Sie . . . ich will Ihnen nicht zu nahe treten Herr Doktor; aber was wahr ist, muß bleiben: Ihre Pulver und Pillen helfen jaust so viel, wie rein gar nichts“. Ähnliches hörte Doktor Rehner täglich, und so war es nicht zu verwundern, wenn schließlich schon die bloße Erwähnung seines Kollegen sein Blut in Wallung brachte. Und doch, was konnte er tun? Er mußte sich damit begnügen, bei Gelegen-

heit eine beißende Bemerkung zu machen oder mit zweifelnder Miene die Achseln zu zucken, wenn in seiner Gegenwart von den Klagen seines verhassten Gegners gesprochen wurde, welche kleine Gehässigkeiten diesem natürlich oft genug zu Ohren kamen, ohne jedoch seine Gemütsruhe im mindesten zu erschüttern.

Weniger gleichgültig war Welneck in Betreff eines zweiten Widersachers, obgleich er sich das selbst nicht eingestehen wollte. Was war ihm Fräulein Gabriele Köhler mit ihren Launen? Nichts, weniger als nichts! Es tat ihm allerdings leid, den rechten Ton ihr gegenüber nicht finden zu können, doch nur der Tante Albertine wegen, welche das hochmütige, schnippische Ding nun einmal in ihr Herz geschloffen hatte und mit Leidwesen die wachsende Abneigung zwischen ihrem Liebling und ihrem Neffen sah. Gewiß, es war nur der Tante wegen.

Während Welneck, von einem Krankenbejuche zurückkehrend, unterwegs zum hundertsten Male mit derartigen Gedanken sich beschäftigte, saß der Gegenstand derselben ihrer Großmama gegenüber am Fenster und arbeitete mit einem Fleiße, als hinge das Wohl Europas von der baldigen Fertigstellung der kleinen Decke ab, welche ihre geschickte Hand mit in Golddraht ausgeführten Verzierungen versah. Frau von Mosinger war eine außerordentlich gut konservierte Dame von höchstens fünfzig Jahren mit üppigem nußbraunem Haar, einem blassen Gesicht mit kühn geschwungener Nase und scharfen grauen Augen, welche letztere in diesem Augenblick mit sichtlichem Ärger auf der eifrigen Strickerin ruhten.

Politische Umschau.

Die Kauferei um Zickars Mandat.

Bekanntlich wurde die Ergänzungswahl für das durch den Tod des Abg. Zickar freigewordene Reichsratsmandat der 5. Kurie auf den 29. Mai ausgeschrieben. Dieser Wahlbezirk umfaßt die Bezirke Cilli, Franz, Oberburg, Schönstein, Gonobitz, Wind.-Graz, Pottau, Friedau, St. Leonhard, Rohitsch, St. Marein, Rann, Drachenburg, Lichtenwald, Luttenberg und Oberradkersburg. Wie es scheint, macht die Kandidatenfrage den Pervafen verschiedener Koulour arge Kopfschmerzen und es kann bei dieser Gelegenheit noch zu einer netten Kauferei zwischen den pervafischen Parteien kommen. Als Kandidat wurde bisher Jakob Pukl, Grundbesitzer in Seitsche bei Gonobitz und Maria Enzersdorf bei Wien genannt. Bei den klerikalen Pervafen scheint er mit Mißtrauen angesehen werden, was daraus hervorgeht, daß ihm ein hiesiges klerikales Pervafenblatt folgende Worte widmet: „Was uns anbelangt, sind wir der Meinung, daß dieses Mandat nur einem Manne anvertraut werden soll, welcher unabhängig, unerschrocken und charakterfest ist, der die Bedürfnisse der Bevölkerung gut kennt und für die katholische Überzeugung jederzeit einzutreten entschlossen ist.“ — Das ist wohl deutlich genug!

Tempora mutantur.

Den „Fr. St.“ wird folgendes Dokument aus dem Sturmjahre 1848 zur Verfügung gestellt:

„Proklamation.

Die deutsche National-Versammlung in Frankfurt hat mich zum Reichsverweiser erwählt, und durch ihre Abgeordneten aufgefordert, diesem ehrenvollen Rufe ungehäumt zu folgen. Oesterreicher! Ihr kennt meine unveränderte Gesinnung für unser gemeinsames, deutsches Vaterland; Ihr kennt meine heißen Wünsche für sein Wohl, seine Macht und Ehre. Diese Wünsche, ich weiß es, stehen mit Eueren Gefühlen in vollkommenem Einklange, und ich habe es daher als eine heilige Pflicht erkannt, das Amt zu übernehmen, welches mir Euer Vertreter in Frankfurt und mit ihnen alle Euerer deutschen Brüder anvertrauen. Dasselbe wird, gestützt von der National-Versammlung und befestigt durch das gesammte deutsche Volk, den Gedanken der Einheit Deutschlands zur Tat gestalten, — es wird für die Freiheit und für das Recht des deutschen Volkes, für das Gesetz und die Ordnung in dem ganzen deutschen Gebiete eine neue Gewähr darbieten. Ich glaube daher die mir von unserem Kaiser für die Zeit seiner Abwesenheit übertragenen Regentenpflichten nicht zu verletzen, ich glaube sie vielmehr mit hoffnungsreichem Erfolge zu erfüllen, indem ich beide gleichwichtige und innig verbundene Sendungen annehme. Ich werde mit der an mich gesendeten Deputation nach Frankfurt gehen, um als Stellvertreter des Kaisers am 18. Juli den Reichstag in Frankfurt feierlich zu eröffnen.

Wien, am 6. Juli 1848.

Erzherzog Johann m. p.

Das war einst. Und heute . . .

Als sie vor vierzehn Jahren den Oberstleutnant von Mosinger mit ihrer Hand beglückte, hatte sie einen bitteren Tropfen Wermuth gefunden in dem vollen Kelche des Glückes: die damals etwa vierjährige Gabriele. Nicht, daß ihr das Kind an und für sich im Wege gewesen wäre, aber es war nicht wie sie gemeint hatte, die Tochter, sondern die Enkelin ihres Vatten, und ihre Heirat machte sie daher mit einem Schlage zur — Großmutter. Mit der Gedankenlosigkeit, welche den Männern nun einmal eigen zu sein pflegte, hatte Herr von Mosinger es gar nicht der Mühe wert gefunden, sie über diesen Umstand aufmerksam zu machen, und sie machte die niederschmetternde Entdeckung erst, als ihre Verlobung bereits eine allbekannte Tatsache war. Im ersten Schrecken hatte sie sogar daran gedacht, diese rückgängig zu machen; doch sie besann sich noch zur rechten Zeit auf ihr reifes Alter und auf die geringe Aussicht, einen neuen annehmbaren Bewerber erscheinen zu sehen, und nahm mit lächelnder Miene und Bitterkeit im Herzen das Unvermeidliche hin. Vollkommen verziehen hatte sie der Kleinen nie.

(Fortsetzung folgt)

Die südslawischen Königsmörder.

Die Wirkung der Blutnacht, in welcher südslawische Offiziere zu entmenschten Mördern ihres Königs und der Königin wurden, hält immer noch an, da sich der Mörderkönig Peter nicht entschließen kann, die Mordgesellen, durch die er auf den Thron kam, aus dem Heere auszustoßen oder sie wenigstens ihrer blutbefleckten Würden zu entkleiden. Im Londoner Unterhause erklärte der Minister des Außern, die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen England und Serbien sei unmöglich, so lange am Königsmorde beteiligte Offiziere amtliche Stellungen bei der serbischen Regierung einnehmen. Und im eigenen Lande weigert sich die übermächtige radikale Partei, auf die österreichisch-ungarischen Forderungen in der Kanonellieferungsfrage einzugehen, so lange die Verschwörersfrage nicht gelöst ist. Nach welcher Seite hin soll König Peter sich wenden? Kann er es wagen, sich der Verschwörer aus jener furchtbaren Juninacht, in welcher König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, gewaltjam zu entledigen, diejenigen, welche ihm auf grauenhaft blutigen Spuren den Weg zum Throne frei gemacht haben und jetzt in hohen militärischen Stellungen sich befinden, von sich zu stoßen? Ein altes Sprichwort sagt, ein Mann dürfe nur wollen, was er kann. Aber König Peter kann nicht, was er vielleicht will, er könnte es möglicherweise nur, wenn er sich selbst und die Karageorgievich-Dynastie der Gefahr aussetzen wollte, ein ähnliches Geschick zu erfahren, wie es dem Letzten der Dynastie Obrenowich zuteil geworden. An dem König Peter scheint sich bestärken zu sollen, daß er die Kette immer mit sich schleifen muß, in welche ihn die Tatsache geschlagen hat, daß er den Thron den Verschwörern dankt, die er nun nicht abzuschütteln vermag. Er wird wohl bis an sein Lebensende darauf angewiesen sein, als Eremit unter den Königen in seinem Konak zu sorgen und zu lavieren, daß der Thron seinem Nachfolger erhalten bleibe, der dann vielleicht entschlossener und gefahrloser daran wird denken dürfen, die Erinnerung an die entsetzliche Juninacht samt denen, welche das blutige Werk derselben verrichteten, in seiner Nähe auszulöschen.

Ein neuer italienischer Kriegshafen.

Nach Mitteilungen im allgemeinen gut unterrichteter französischer Zeitungen soll man sich in Italien mit dem Plane der Neuanlage eines großen Kriegshafens im nördlichen Teil des adriatischen Meeres tragen. Die betreffenden Meldungen behaupten, daß das Kriegs- wie das Marineministerium sich in gleicher Weise für den Ausbau des südlichen Teiles des großen Volli di Comacchio ausgesprochen hätten, der unter dem Namen der Lagune von Mezzano bekannt ist und der in ältesten Zeiten allerdings sehr wesentlich den Wert Ravennas als Hafenplatz und Standort der adriatischen Flotte des Kaisers Augustus bedingte. Besteht jener Plan tatsächlich, so dürfte er sich jetzt aber nur unter Aufwendung ganz außerordentlicher Mittel verwirklichen lassen. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß das adriatische Meer gegen jeden Feind, mit alleiniger Ausnahme Oesterreichs, von Tarent und Dranto aus jedenfalls besser beherrscht werden kann, als von einem in der Tiefe jener Einbuchtung gelegenen Punkte aus. Ein italienischer Kriegshafen in der Lagune von Mezzano würde seine Spitze tatsächlich nur gegen das österreichische Pola richten, das kaum 150 Kilometer von ihm entfernt unter gleicher geographischer Breite gelegen ist. Die Verwirklichung jenes Planes würde eine wesentliche Schwenkung der auswärtigen Politik Italiens bedeuten, würde einer Abjage aus dem Dreibund gleichkommen.

Das Erdbeben in San Francisco.

Eine furchtbare Katastrophe hat gestern San Francisco heimgesucht, ein Schicksalsschlag, der umso aufregender wirkt, als er sich unmittelbar an den gewaltigen Ausbruch des Vesuvus anschließt und durch den augenscheinlichen ursächlichen Zusammenhang der beiden Katastrophen auch in vorläufiger noch nicht heimgesuchten Ländern das unheimliche Gefühl erzeugt, daß unter der Oberfläche unserer Erde gegenwärtig Naturgewalten sich entfesseln, deren Gewalten gegenüber die Menschheit und all ihr Wissen ohnmächtig sind.

Aus New-York wird unterm Gestrigen durch das unterjereische Kabel berichtet:

Heute, kurz nach 5 Uhr morgens wurde San Francisco von einem Erdbeben heimgesucht,

das drei Minuten anhielt. Tausende von Gebäuden wurden beschädigt, zum Teile gänzlich zerstört. An mehreren Stellen der Stadt sind Brände ausgebrochen. Die Postbehörden in Kansas-City erhielten aus Los Angeles die Nachricht, daß die Zahl der Toten beinahe tausend beträgt. Der Geschäftsteil der Stadt San Francisco ist zum größten Teile zerstört. In den Bezirken der billigen Miethäuser sind ungezählte Menschen getötet worden. Die vornehmeren Viertel sind weniger beschädigt.

Das Erdbeben, welches San Francisco heimsuchte, wurde auch im ganzen Staate Nevada verspürt. Wie der New-York Postal- and Telegraph-Company kurz vor 11 Uhr telegraphisch gemeldet wurde, hat das Erdbeben in San Francisco acht Straßengevierte im Geschäftsdistrikt zerstört und im Banndistrikt ebenfalls großen Schaden angerichtet. Nach einer weiteren Meldung erstreckte sich das Erdbeben wie die seismographischen Apparate des dortigen Wetterbureaus anzeigten, über den ganzen Kontinent. Die Apparate fibrierten noch um Mittag und zeigten damit an, daß das Erdbeben noch nicht aufgehört hatte. Ein Telegramm aus Sacramento meldet, daß eine drei Meilen lange Strecke der Eisenbahn zwischen Suisun und Banizja versunken ist. Ein gestern um 11 Uhr vormittags in New-York ausgegebenes Kabeltelegramm besagt: Alle Telegraphenleitungen mit Ausnahme von einer wurden zerstört. Durch das Erdbeben wurden die Rohre der Wasser- und Gasleitungen gebrochen. An vielen Stellen brachen Brände aus. Das Feuer nimmt seinen Weg durch die Markettreut. Das Rathaus, welches sieben Millionen Dollar gekostet hat, liegt in Trümmern. Die Furcht und Erregung, die in San Francisco herrschen, sind unbeschreiblich. Die Gebäude gerieten plötzlich ins Wanken und stürzten mit einem Krach ein, die Bewohner unter den Trümmern begrabend. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß alle Beleuchtungsanlagen für Gas wie Elektrizität vernichtet sind. Da es an Wasser fehlt, wurden die Häuser in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu tun. Ganze Straßenzüge sind zu Trümmerhaufen zerstört.

San Francisco zählt gegenwärtig über 350.000 Einwohner, unter welchen sich über 35.000 Deutsche befinden. Das Unglück, von welchem die Küste von Kalifornien heimgesucht wurde, blieb auch anderwärts nicht unbemerkt. In Laibach zeigten gestern nachmittags um 2 Uhr 35 Minuten alle Instrumente auf der Erdbebenwarte ein drei Minuten dauerndes, überaus starkes Fernbeben in Südost. Das Beben war ungefähr 10.000 Kilometer entfernt. Die Instrumente kamen erst um 5 Uhr nachmittags zur Ruhe.

Tagesneuigkeiten.

Dreihundertacht Katecheten abgeblüht.

Der Prager tschechische Universitätsprofessor Dr. Masaryk soll in einer Versammlung, welche gegen das Kesseltreiben protestierte, das die Klerikalen gegen den Professor Juda auf Grund dessen schriftstellerischer Arbeiten inszenierten, gefagt haben: „Die Katecheten sind von der Regierung bezahlte Spizel und Denunzianten“. Dadurch fühlten sich 308 römische Katecheten in Böhmen getroffen und diese ganze Schaar erstattete gegen Professor Masaryk die Ehrenbeleidigungsklage. Gestern vormittags fand vor dem Prager Bezirksgerichte unter großem Andrang von Studenten und sonstigem Publikum — das Landesgericht mußte für diese Bezirksgerichtsverhandlung deshalb seinen größten Saal zur Verfügung stellen — die Verhandlung gegen Prof. Masaryk statt. Der Vertreter des Beklagten gab an, Professor Masaryk habe in der Versammlung nur erklärt, er erhalte in letzter Zeit Beweise, Briefe und andere Belege dafür, daß einige Katecheten denunzieren. Ein solcher Katechet sei dann ein von der Regierung bezahlter Denunziant. Der Richter sprach den Professor Masaryk frei. Das Urteil wurde vom Publikum mit großem Beifalle begrüßt.

Riesige Brände zu Ostern. Über Brände während der Ostertage wird aus Biala berichtet: In Habice bei Biala hat eine große Feuersbrunst 70 Häuser eingeehert. Im nahen Cisca sind 28 Bauernwirtschaften samt Vorräten abgebrannt; 38 Familien sind obdachlos, der Schaden beträgt mehr als 60.000 R. In Wittowice bei Biala schlug während eines Gewitters der Blitz in den

alten Pfarrhof und sowohl dieser wie der neue Pfarrhof brannten nieder. In Muszat sind 39 Wohnhäuser mit mehr als 50 Nebengebäuden abgebrannt. Vierzig Familien sind obdachlos. — Aus München wird berichtet: Die Porzellanfabrik von Ph. Rosenthal u. Co. in Selb (Oberfranken) ist mit dem gesamten Warenlager niedergebrannt. Der Schaden beträgt 600.000 Mark.

Gemsenfang mit Netzen. In den Jagdrevieren des österreichischen Kaisers bei Kapellen (Obersteier) werden Gemsen mit Netzen gefangen. Das ist nicht Jägerlatein, sondern Tatsache. Es wurde ein förmliches Treiben veranstaltet und das Wild in die aufgestellten Netze gejagt. Bei diesem Triebe wurden 7 Gemsen und 1 Reh gefangen, wovon letzteres sofort in Freiheit gesetzt wurde, sowie fünf Gemsen, welche sich bei Besichtigung schon als zu alt erwiesen. Die zwei rekrutierten „Gamsln“ sind in den sogenannten Schloßgarten des kaiserlichen Jagdschlusses gebracht worden, wo sich bereits ein „ausgehobertes“ jungliches Grattier befindet. — Die drei sollen mit mehreren anderen (wenigstens zwanzig), die noch in verschiedenen Hofsjagd-Revieren gefangen werden sollen, über Schönbrunn nach Neuseeland abgehen als Gegengeschenk des österreichischen Kaisers. — Die armen Gemslan!

Die erste Fahrt auf der Karawankenbahn. Aus Klagenfurt wird berichtet: Vorgestern fand die erste Fahrt auf der Strecke Klagenfurt-Feistritz der Karawankenbahn statt. Es fuhr ein Kommissionszug mit dem Staatsbahndirektor Hofrat Proste und Oberinspektor Angl und den Mitgliedern der Bahnbauleitung.

Drei Millionen geschmuggelt. Echt amerikanisch mutet eine Meldung aus New-York an, in der es heißt: Zollpflichtige Waren im Werte von drei Millionen Mark sind auf dem Schlachtschiff „Oregon“ in San Francisco eingeschmuggelt worden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet. Eine einzige Paketbeförderungsgesellschaft hat über dreitausend Pakete von der „Oregon“ ans Land befördert. Die Zollbehörde von San Francisco hat vorläufig die gesamte Besatzung des Kriegsschiffes einschließlich der Offiziere in Haft erklärt.

Pettauer Nachrichten.

Brand infolge Osterschießens. Die windischen Burtschen der Umgebung von Pettau feiern die Osterzeit dadurch, daß sie alte verrostete Pistolen und fragwürdige Pöller abschießen. Die Wachen der Stadt müssen an diesen Tagen aufgeboten werden, damit diese Schießerei nicht schon in der Stadt vor sich geht. Welch ein Unglück durch diese Knallerei erzeugt wird, beweist das Schadenfeuer, das in Gerndorf bei Pettau durch einen solchen „Strelec“ verursacht wurde. Der Sohn des Grundbesizers Gollub in Gerndorf schoß nämlich am Ostermontage mit Pöllern gegen das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Grandoscheg. Das Dach fing Feuer und das Gebäude und ein Schwein wurden vernichtet. Das Gebäude, das erst vor drei Jahren abbrannte und dann neu aufgebaut wurde, war nur gering versichert. Jedesmal nach Ostern füllt sich das hiesige Krankenhaus mit schwer verwundeten Osterschützen. Wie lange wird die Behörde diesen dem Leben und dem Eigentum gefährlichen Unfug noch dulden?

Hagelwetter. In der Nacht zum 17. d. ging über die Gegend von St. Urbani bei Pettau ein heftiges Hagelwetter nieder, das von den bereits in schönster Blüte stehenden Obstbäumen die Hälfte der Blüten abschlug. Auch die Weinreben, die schon lange Triebe zeigen, wurden zum Teile beschädigt.

Vom Draubade. Vor einigen Tagen besichtigte der Major und Bataillonskommandant Lindner mit dem Bürgermeister Drnig das neuhergerichtete Draubad. Die neue Betontreppe, die in bequemen Stufen bis zum Wassergrunde führt, ist 40 Meter lang. An diese schließt sich erst die Laufbrücke, so daß das Freibad eine Länge von etwa 80 Metern besitzt. Eine neue Pumpanlage wird das täglich frische Erneuern des Bassinwassers ermöglichen, während der Raum zwischen Bassin und Treppe für Sand- und Sonnenbäder eingerichtet wird. Herr Drnig hat mit diesem Bade ein Wert geschaffen, das wenige Städte aufzuweisen vermögen.

Irrsinnig geworden ist Frau Maria Dwo rak; sie wurde nach Graz in die Beobachtungsanstalt gebracht.

Pionierübungen auf der Drau. Laut Note des k. u. k. 3. Korps-Kommando wird das k. u. k. Pionierbataillon Nr. 15 in der Zeit vom Anfang April bis Mitte September d. J. auf dem Draufuß im Raume N. 5 Km. oberhalb bis 3 Km. unterhalb der Bettauer Straßenbrücke praktische Übungen vornehmen. Diese Übungen finden vor- und nachmittags an allen Werktagen statt und beginnen im Monat April und September um 6 Uhr 30 Minuten vormittags und 2 Uhr nachmittags; in den übrigen Monaten um 6 Uhr früh und 2 Uhr nachmittags. Als Zeichen für die teilnehmenden Fahrzeuge und Flöße, daß Übungen stattfinden, wird zirkel 3 Kilometer oberhalb der Straßenbrücke eine rote Fahne gehißt und haben alle Fahrzeuge, solange dieses Signal gegeben ist, dortselbst zu landen und die Erlaubnis zur Weiterfahrt abzuwarten.

In Sachen der Abwehr der Frühjahrsfröste in Wein- u. Obstgärten.

Wie im vorigen Jahre, so soll auch heuer zu einem gemeinsamen Vorgehen bei der Räucherung der Wein- und Obstgärten angeeifert werden. Es ergeht daher an alle Beteiligten die Bitte, nachstehende Mitteilungen zu beachten und darnach zu handeln. Nur eine möglichst allgemeine Räucherung, in richtiger Weise ausgeführt, gibt im geeigneten Falle Aussicht auf Erfolg.

Um den rechtzeitigen Beginn des Räucherns zu sichern, werden an der Landes-Obst- und Weinbauschule in der kritischen Zeit Temperaturbeobachtungen angestellt und von der Wetterschießstation derselben auf dem Kalvarienberge Meldezeichen durch Pöller-schüsse abgegeben. Ergibt die Beobachtung, daß in den Frühstunden des kommenden Tages Frost wahrscheinlich ist, so wird um halb 8 Uhr abends ein Schuß, zeigt es aber auf sicheren Eintritt des Frostes, so werden um dieselbe Zeit zwei Schüsse abgegeben.

Damit diese Meldung auch in die von der genannten Station entfernteren liegenden Täler, welche die Schüsse von der Meldestation nicht hören können, dringt, ist es erwünscht, daß die der Weinbauschule zunächst liegenden Stationen auf die Schüsse achten und dieselben sofort weitergeben, so daß sie von den anderen Stationen gleich angenommen werden können. Um keine Verwirrung in diese Signale zu bringen, sind zur Weitergabe derselben die Stationen folgender Herren bestimmt worden: Baron Twinkl auf dem Pyramidenberge, Girstmayr in Pötschgau, Eizinger in Leitersberg, Simon Nowak auf dem Schlappenberg, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gottscheber in St. Peter, Nekrepp, Dr. Rat in Gams und die Station auf dem Urbaniberge für das Gams- und die Nachbargebiete. Päckern hört die Schüsse der Weinbauschule und kann sich nach denselben richten. Andere Stationen sollen nicht schießen.

Die genannten Stationen werden die Melde-schüsse so rasch aufnehmen und weitergeben, daß sie rechtzeitig in allen in Frage kommenden Ortlichkeiten gehört werden.

In jedem Falle, ob ein oder zwei Schüsse fallen, sind die zur Ausführung der Räucherung bestimmten Personen, insbesondere aber im zweiten Falle, in Bereitschaft zu halten. Das Thermometer wird in solchen Nächten in der Weinbauschule weiter beobachtet; ist der Himmel klar und herrscht Windstille, Bedingungen, welche ein weiteres Sinken der Temperatur zur Folge haben, so werden, wenn das Quecksilber auf 1° Celsius über Null steht, und Neigung zu weiterem Sinken zeigt, in den frühesten Morgenstunden drei Schüsse abgegeben. Dieses ist das Zeichen zum Ausrücken der zur Räucherung bestimmten Leute an die ihnen schon vorher bezeichneten Feuerstellen, welche sofort in Brand zu stecken sind. Die Räuchermaterialien sind rechtzeitig an Ort und Stelle zu schaffen. Zum leichteren Anzünden der Räucherstoffe und zur besseren Unterhaltung der Feuer empfiehlt sich die Anwendung von Pechlaiben (Räucherfuchen). Dieselben können gegen geringes Entgelt bei Herrn Grill, Kohlenhändler, Wiftringhofgasse 16 im Hofe abgeholt werden.

Die Räucherung ist bis nach Sonnenaufgang fortzusetzen. Tritt während der Räucherung stärkerer Wind und Bewölkung ein, so sind die Feuer wieder auszulöschen, weil jetzt Frostgefahr nicht mehr zu befürchten ist. Bewölkt sich der Himmel nach dem einen, bezw. zwei Schüssen, welche abends zur Bereitschaft abgegeben worden sind, oder wird es in-

zwischen windig, so ist der Eintritt des Frostes ebenfalls sehr unwahrscheinlich und die Bereitschaft kann wieder aufgehoben werden. Um in diesem Falle Vorsicht jedoch nicht ganz außeracht zu lassen, sollten wenigstens einige Mannschaften wach bleiben, um die gegen die ursprüngliche Annahme nötig werdenden, von der Alarmstation der Weinbauschule abgegebenen drei Schüsse zum Ausrücken hören und darnach handeln zu können.

Da die Temperatur in den einzelnen Tälern gewisse Abweichungen zeigt und hier rascher, dort langsamer sinken kann, so wird es nützlich sein, wenn sie zur Unterstützung der Melde-schüsse an im Weinberge, u. zw. in den tiefsten, frostgefährdeten Lagen einen halben Meter über dem Boden freihängenden Thermometer, d. h. nicht unter Bäumen usw. auch an anderen Ortlichkeiten beobachtet wird. Um ein einheitliches, zweckentsprechendes Vorgehen zu sichern, ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen, welche Temperaturbeobachtungen anstellen, gut gehende Thermometer verwenden und diese genau nach der angegebenen Vorschrift anbringen. In jedem Falle achte man aber auf die Melde-schüsse in der Obst- und Weinbauschule, welche auf Grund genauer Ermittlungen an zuverlässigen Apparaten abgegeben werden.

Die p. t. Herren Inhaber der Signalstationen werden ersucht, ihre Dienste wie bisher der guten Sache angeeignet zu lassen.

Von der landw. Filiale Marburg.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung. Man schreibt uns: Der Herr Statthalter hat dem Oberlehrer an der Volksschule in Brunnndorf, Herrn Johann Jager, der über 40 Jahre auf dem Gebiete der Jugenderziehung wirkte, die Ehrenmedaille zuerkannt. 40 Jahre! Wie schnell ist dies ausgesprochen und doch ein Zeitraum, länger denn ein Menschenalter! Welche Summe von Kraft und Arbeit, welcher Wechsel von Empfindungen! Während dieser 40 Jahren hat Herr Jager die heiteren und traurigen Lose, die in die Schicksalsurne des Lehrers gelegt sind, gründlich kennen gelernt. Möge er sich noch recht lange der Früchte seiner erspriesslichen Tätigkeit erfreuen!

Die ausübenden Mitglieder des Philharmonischen Vereines werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintrittskarten für das 4. Konzert in der Musikalienhandlung des Herrn Höfer abzuholen sind. Am Abend werden keine Karten mehr ausgegeben. Der freie Eintritt zum volkstümlichen Konzerte bei Herrn Th. Götz ist vollkommen aufgehoben.

Die Konzerte des Philharmonischen Vereines. Heute abends langen am Bahnhofe 47 Mann der Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regiments König der Belgier an, welche uns am Freitag, den 20. d. mit herrlichen Musikgaben erfreuen werden. Das am genannten Tage im großen Kasinoalle stattfindende saunungsmäßige vierte Mitgliederkonzert enthält eine Reihe von höchst interessanten klassischen Musikwerken. Die Einleitung des Abends bildet H. Goldmarks gewaltige Ouvertüre zu „Sakuntala“, ein Werk, das hier lange nicht mehr zur Aufführung kam. Dasselbe können wir von L. v. Beethovens Sinfonie Nr. 2 D-Dur, Op. 36, sagen. Sie geht einen beträchtlichen Schritt über den Stil und die Sphäre der Haydn-Mozart'schen Sinfonie hinaus. Der Großteil der einzelnen Sätze zeigt dies, welche an Umfang und Inhalt alles bisher an dieser Stelle Gebotene übertragen. Eine Neuheit für uns bildet Peter Tschaikowsky's „Caprice italiene“. Richard Wagners herrliches Vorspiel zum 3. Akt der „Meisterfänger“, dann Tanz der Lehrbuben und Einzug der Meisterfänger, bildet den Beschluß dieses Konzertes. Auch für das am Samstag, den 20. d. im Saale des Draubauses Th. Götz stattfindende volkstümliche Konzert wurde eine ungemein reiche und höchst anziehende Vortragsordnung zusammengestellt. Wir finden darin klassische Werke, so die ewig schöne Ouvertüre W. A. Mozart's zur Oper „Die Zauberflöte“, Ernstes und Heiteres, Solovorträge für Harfe allein, dann für Violine und Cello u., welche geeignet sind, auf die große Masse der Konzertbesucher zu wirken. Über die Trefflichkeit der Musikkapelle mit ihrem vielbewährten Kapellmeister Herrn Theodor Christoph haben wir bereits lebhafte berichtet, und so bleibt uns nur übrig, den Wunsch auszusprechen, daß beide Konzerte auch in jenem Maße besucht werden, als es der veranstaltende

Verein, der die großen Kosten nicht gescheut, als es die wackere Kapelle wirklich verdient. Bemerkenswert wird, daß der Kartenvorverkauf bei Herrn Rudolf Gaiser am Burgplatz am Koncerttage um 4 Uhr geschlossen wird. Der Vorverkauf für das volkstümliche Konzert findet in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer in der Schulgasse statt. Die Saaltüren bei Götz werden Samstag, den 21. d. erst um halb 8 Uhr geöffnet.

Lehrstelle. An der 5kl. Volksschule in St. Anton W.-B., 2. V.-Kl., kommt bis 1. November 1906 eine Lehrstelle zu Besetzung. Gesuche bis 1. Juli 1906 an den Ortschulrat.

Impfung. Sonntag, den 22. d. M. nachmittags 2 Uhr wird im Knabenschulgebäude am Domplatz mit der diesjährigen Hauptimpfung begonnen, wobei ausschließlich Original-Kuhpockenlymphe verwendet wird.

Schießverein. Das am Dienstag stattgefundene Kranzschießen war außerordentlich gut besucht und gewann das 1. Tiefschußbest Herr Kaspar Hausmaninger, 2. Herr König, 1. Kreisbest Herr Seiler, 2. Herr Rupprieh, Armeegewehr-Tiefschuß Herr König, Kreisbest Herr Hausmaninger. Nächstes Schießen am Sonntag, den 22. April.

Evangelischer Familienabend. Am Samstag, den 21. d. M. werden sich im unteren Kasinoalle die Mitglieder der evang. Gemeinde, sowie Freunde und Anhänger der evangelischen Sache zu einer gemütlichen, angenehmen Unterhaltung versammeln. Der deutsch-evangelische Gesangsverein wird außer den gemischten Chören auch die zwei schönen Männerchöre: „Frühlingslied“ von Füllekrutz und „Abschied“ von Bahler zum Vortrage bringen und das evang. Hausorchester hat u. a. auch die „Stradella-Ouverture“ von Pjotow in die Vortragsordnung aufgenommen. Die Vorführung von Projektionsbildern: „Luthers Leben“ und landschaftliche Bilder durch Herrn Dr. Hermann Krauß, sowie die Erzählung des Herrn Pfarrer Mahnert über den zweiten Teil seiner Herbstreise erwecken bereits das allgemeinste Interesse und man kann für den Verlauf dieser Veranstaltung die besten Hoffnungen hegen. Jedermann ist herzlich eingeladen und es ergeht an alle deutschen Volks- und Glaubensgenossen der Ruf, sich an diesem evangelischen Abende äußerst zahlreich zu beteiligen.

Gemüsebaukursus. An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg wird in der Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Mai d. J. ein Gemüsebaukursus stattfinden, in welchem die Kultur und Verwertung wichtiger Gemüsearten in Theorie und Praxis gelehrt werden wird. Die Unterrichtszeit ist von 9—11 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Anmeldungen bis zum 5. Mai an die Direktion.

Blitzschläge und Schadenfeuer. Die Ostertage steckten feurige Fanale aus. Im Winzerhause des Thomas Kainacher vulgo Strigl in Haselbach, Gemeinde Pittschgau bei Eibiswald, kam ein Feuer zum Ausbruche, durch welches das Wohn- und Stallgebäude wegen Wassermangels vollständig eingäschert wurden. Das Feuer entstand durch kleine Kinder, die mit Bündhölzchen gespielt hatten. — Aus Radkersburg wird berichtet: Während des am Osterfest nachmittags niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jauschowitz in Windisch-Haselbach und setzte das Gebäude in Brand. Es verbrannten fünf Kühe, darunter zwei trächtige, und neun Schweine. Auch ein schöner Stier wurde vom Blitze erschlagen. Die Hausfrau, die mit ihrer Tochter allein zu Hause war, blieb im Stalle bewußtlos liegen und wäre mit dem Gebäude verbrannt, hätte sie nicht ein Feuerwehrmann rechtzeitig bemerkt und aus dem brennenden Gebäude gerettet. — Während des Gewitters, das am gleichen Tage auch über das Sannatal niederging, schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Kaspar Schlieber in Prälob und setzte es in Brand. Von dort verbreitete sich das Feuer auf die Gebäude des Nachbarn Schweiger und äscherte auch dessen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein; auch ein Pferd und verschiedene landwirtschaftliche Geräte gingen bei diesem Brande zugrunde. — Durch das Osterschießen wurde auch bei Feldbach ein großes Schadenfeuer verursacht u. zw. in Lüdersdorf an der Staatsbahn. Der 17jährige Lehrling des Tischlermeisters Holzmann schoß aus einer Pistole, der glimmende Papierpfropfen fiel auf

das Strohdach und im Nu stand das Haus in Flammen. Der vom Norden kommende heftige Wind trieb die turmhoch auflodernden Flammen über die Häuser des Ortes hinweg. Die Flammen ergriffen binnen einer Viertelstunde die Gehöfte der Grundbesitzer Franz Kaufmann, des Reichsratsabgeordneten Wagner, Martin Wagner, Klement und Wendler und äscherte sie mit Ausnahme der mit Ziegel gedeckten Wohngebäude samt allen Vorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vollständig ein. Vom Hause des Tischlermeisters Holzmann stehen nur noch die Mauern. Auch an Vieh wurde viel Schaden angerichtet; so verbrannten allein dem Besitzer Franz Kaufmann zwei Pferde, acht Kinder und achtzehn Schweine. Sieben Feuerwehren waren mit neun Spritzen unterbrochen in Tätigkeit. Der Dorfbach wurde behufs Speisung der Spritzen gestaut. Nur der Tätigkeit der sieben Wehren ist es zu danken, daß nicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen wurde. — In Schwabenberg brannte das zur „Sagmühle“ gehörige Wohnhaus und andere Objekte nieder. Die zweistöckige Kunstmühle wurde durch die Feuerwehr gerettet. — Im städt. Kathwald bei Hartberg entstand ein Waldbrand, der 10 Joch ergriff und erst nach harter Arbeit eingedämmt werden konnte.

Vom Handelsgerichte. Eingetragen wurde in das Marburger Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Marburg, Gerichtshofgasse Nr. 26. Firmawortlaut: Laura Schönheit. Betriebsgegenstand: Handel mit Holz für verschiedenen Gebrauch. Procura erteilt dem Leopold Schönheit. Datum der Eintragung: 12. April 1906.

Genossenschaft der Schuhmacher. Montag, den 23. d. abends 8 Uhr findet in Herrn Girstmayrs Gasthaus, Wikinghofgasse, eine Ausschussitzung mit Aufdingen und Freisprechen der Lehrlinge statt.

Vortrag über Frostwehren und Bekämpfung der Peronospora. Am nächsten Sonntag, den 22. d. hält der landwirtschaftliche Verein Rothwein in der Gambriushalle zu Marburg eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Direktor Zweifler einen Vortrag über Frostwehren und rechtzeitige Bekämpfung der Peronospora halten wird. Die Versammlung beginnt um halb 10 Uhr vormittags und machen wir die Weingartenbesitzer auf dieselbe ganz besonders aufmerksam.

Wanderversammlung in Langenthal. Der landwirtschaftliche Verein in Rothwein hält am Sonntag, den 22. April um halb 3 Uhr nachmittags in Heyls Gasthaus in Langenthal eine Wanderversammlung ab, in welcher Herr Landeswanderlehrer Belle über Frostwehren und rechtzeitige Bekämpfung der Peronospora sprechen wird. Eine zahlreiche Teilnahme an dieser Versammlung ist wünschenswert.

Von der Schule in St. Bartlmä. Zur Ausschreibung der Lehrer- und Schulleiterstelle von St. Bartlmä ob Hohenmauthen wird uns geschrieben: „Unsere vakante Lehrer- und Schulleiterstelle gelangte also nochmals zur Ausschreibung und endet der Einreichungstermin am 30. April d. J. Es haben sich auch diesmal windische Zeitungen ins Zeug gelegt, diese Schule durch die Wiedergabe dieser Ausschreibung als eine stöckslowenische hinzustellen und ebensolche Lehrer zur Kompetenz aufzufordern. Gegenüber diesen tendenziösen Bemühungen wird hiemit abermals zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hier eine deutsche Schule ist, deren deutsche Unterrichtsprache durch den Erlaß des Bezirksschulrates Mahrenberg vom 30. April 1885 Zahl 3612 festgelegt wurde und daß auch die Schulpflichtbevölkerung eine überwiegend deutsche ist. Nochmals sei auch betont, daß unsere Schule dank der gerecht denkenden Herren Bezirksschulrats-Mitglieder in die erste Gehaltsklasse eingereiht wurde. Da auch die Bevölkerung eine ruhige und gute ist, so kann sich jeder deutsche Herr Lehrer der Gewißheit erfreuen, daß er sich zufrieden fühlen und in jeder Beziehung unterstützt wird. Wie in Erfahrung gebracht wurde, haben sich mehrere bewerbslustige Lehrer während des vorigen Ausschreibetermines beim hiesigen Pfarrer über die hiesigen Verhältnisse zc. erkundigt, und somit war es für letzteren eine Leichtigkeit, jene seiner bekannten pervasischen Gesinnung nicht entsprechenden Lehrer von der Bewerbung abzulehnen, Windische hingegen dazu anzuspornen, und tatsächlich war es der Fall, daß sich nur solche meldeten. Der löbl. Bezirksschulrat nahm aber über den Wunsch des Ortsschul-

rates um nochmalige Ausschreibung von einem Ternavorzuschlage Abstand und ließ die Stelle nochmals ausschreiben. Sollte sich der Eine oder der Andere über irgend etwas erkundigen wollen, so ist es durchaus nicht notwendig, dies beim besagten Herrn zu tun, sondern es werden hoffentlich wohl auch die Herren Vorgänger die Freundlichkeit haben, Auskünfte zu erteilen, und überdies steht auch der Gefertigte mit Vergnügen zur Verfügung, alle der Wahrheit gewiß nicht widersprechenden Auskünfte zu geben. Wie schon gesagt, haben wir eine deutsche Schule und es ist unser allgemeiner Wunsch, daß die offene Lehrstelle nicht durch einen heberischen, windischen Lehrer besetzt wird und es wird hiemit deshalb um Bewerbungen deutscher Lehrer eruchtet. Blasius Krainer, Ortschulaußseher.

Neue Eisenbahn-Fahrordnung Spielfeld-Luttenberg. Vielen aus der Bevölkerung gekommenen Wünschen entgegenkommend, hat sich die Südbahn entschlossen, ab 1. Mai auf der Strecke Spielfeld-Luttenberg eine neue Fahrordnung herauszugeben. Dieselbe ist in jeder Beziehung bedeutend besser als die bisherige. Die täglich verkehrenden Züge werden um fünf vermehrt, so daß nun im ganzen auf dieser Strecke 12 Züge verkehren, welche zu den meisten Zügen von und nach dem Norden und Süden Anschluß haben. Von Radkersburg fährt vom 1. Mai ab der 1. Zug nach Spielfeld um 4:14 Uhr früh, nach Luttenberg um 6:10 Uhr früh. Spielfeld verlassen die Züge in folgender Zeitfolge: 7:48, 10:27, 2:05, 4:05 und 7 Uhr; von Luttenberg gehen die Züge wie folgt ab: 7:27, 10:40, 1, 5:21 und 7:10 Uhr. Außer den beiden Zügen in der früh von Radkersburg nach Spielfeld und Luttenberg sowie den beiden letzten Abendzügen von Luttenberg und Spielfeld nach Radkersburg verkehren sämtliche Züge auf der ganzen Strecke.

Versteigerung. Am 20. April 1906 vormittags 9 Uhr gelangen in Marburg, Schulgasse Nr. 5 zur öffentlichen Versteigerung: Ein großes Lager von Stoffen, Cheviote, Kammgarn, Futter, Leinen, eine Wertheimkaffe, eine gold. Uhrkette, eine silberne Uhr.

Wühlmausfangkurse. Um eine möglichst große Anzahl von Obstzüchtern, beziehungsweise Arbeiter derselben mit dem Fange der Wühlmaus, welche an den Obstbäumen große Schäden anrichtet, vertraut zu machen, läßt der steiermärkische Obstbauverein außer dem in Gisting bei Graz bereits abgehaltenen Mausekurs noch zwei Kurse durch den praktischen Mause Anton Gramugg abhalten und zwar auf dem Gute des Herrn Ritter von Plessing in Waldegg bei Kirchbach vom 23. bis 25. April l. J. und auf dem Gute der steierm. Sparkasse in Lichtenegg bei Pettau vom 1. bis 3. Mai l. J. Die Kursteilnehmer wollen sich an den ersten der genannten Tage um 9 Uhr früh an den betreffenden Orten einfinden.

Zweierlei Maß. Das Marburger deutschgeschriebene windischlerikale Blatt berichtet über die Gründung eines deutschen Artilleristenbundes in Cilli und salbadert hierzu wie folgt: „Die Haupttugend jenes Soldaten ist Internationalität; deswegen wäre es wünschenswert, wenn sich in diesem Vereine Deutsche und Slowenen die Hand reichen und brüderlich für den Stand arbeiten würden.“ In dem von dem gleichen pervasischen Geiste geleiteten Blatte „Das Dom“ bringen dieselben Geistlichen, die für die deutschen Soldaten weisheitsvoll Internationalität wie eine verlegene Ware anempfehlen, einen Aufruf windischer Kanoniere aus der Mödlinger Militärakademie, der eine flammende nationale Sprache führt. Die alte Geschichte. Der Slawe nimmt für sich das Recht in Anspruch, national fühlen zu dürfen und den Deutschen wird Internationalität zur Pflicht gemacht.

Eine verhängnisvolle Fahrt. Am Abend des 16. d. M. fuhr der Rauchfangkehrermeister aus Pregrada mit seiner Frau von Rohitsch nach Hause. Zum Unglücke hatte der Kutscher dem Glase des Heimsortes war, kam man bereits in der Nähe des Weges steil abfällt. Das Pferd kam zum Sturze und blieb tot liegen; der Kutscher ward vom Bock geschleudert, um nie wieder aufzustehen, der Rauchfangkehrermeister brach sich den Fuß und seine Lebensgefährtin mehrere Rippen.

Eine abgängige Taubstumme. Die 25 Jahre alte taubstumme Besitzerstochter Maria Bulla aus Zellnitz a. D. ist seit Ostermontag abgängig. Deren Mutter hat hier bei der Sicherheitsbehörde die Ausforschungseinleitung veranlaßt.

Der Naiven Klage. Das hiesige windisch-kerikale, deutschgeschriebene, aber deutschfeindliche Blatt gefällt sich heute in der Rolle eines unglaublich naiven Sammerhans. Es beklagt sich darüber, daß die „Marb. Ztg.“ mit ihm zu — grob sei! Dieser Schmerz fließt aus der Besorgnis, das deutschfeindliche Preßzeugnis könnte seine letzten andert-halb Abnehmer verlieren, wenn diese hie und da auf zu arge windischkerikale, gegen unsere deutsche Bevölkerung gerichtete Niederträchtigkeiten aufmerk-sam gemacht werden. Jenes Blatt, welches schon so oft wegen Ehrenbeleidigung von den Geschwo-renen gebrandmarkt wurde und wegen seiner per-versem Denunziationswut geradezu berüchtigt ist, das klagt naiv über — grobe Behandlung! Es ist uns nichts weniger als angenehm, wenn wir uns hie und da mit jenem Blatte, welches für sich die vollste Schimpf-, Verleumdungs- und Denun-ziationsfreiheit verlangt, den aber, der dies geißelt, als „grob“ bezeichnet, beschäftigen müssen. Leider läßt sich dies nicht immer umgehen. Wir verweisen nur darauf, wie jenes Blatt, es mag „Süd. Pr.“ oder einen anderen Decknamen tragen, die um das Allgemeinwohl verdientesten Männer des Unter-landes besudeln will, wie, um nur einige aus vielen Fällen zu erwähnen, Bürgermeister Dr nig, Dr. v. Plachki und die anderen Pettauer Ge-meinderäte, Dr. Delpin in Friedau usw., wie es Staatsbeamte in erbärmlicher Weise denunziert und nur deshalb, weil sie deutscher Nationalität sind, wie es gegen deutsche Lehrer heßt, wie es große freiheitliche Strömungen, wie die „Freie Schule“, die Los von Rom-Bewegung, die Ehreform u. zur Denunzierung und Beschimpfung tabelloser Persönlichkeiten und ganzer Stände benützt, wie es, z. B. im traurigen, erschütternden Falle Lewitschnig, einen Toten in empörender Weise schmähete, nur weil der Lebende ein Deutscher war! Und wenn es eine besondere, aber strafrechtlich bedenkliche Tücke gegen Deutsche am Lager hat, dann läßt es diese in Laibach durch den „Slovenec“ ausstoßen und verweist dann heim-tüchlich auf dessen Ausführungen. Gleich in der heutigen Nummer, dicht unter der zitierten Klage, finden wir ein Musterbeispiel der Deutschfeindlich-keit jenes Blattes. Da wird mit verhaltenem Froh-locken darauf hingewiesen, daß es den deutschen Handels- und Gewerbetreibenden heute schlechter gehe als früher. Daß die Schuld daran zum Teile gerade auf die gehässigen Anstrengungen der Partei dieses windischkerikalen Blattes fällt, ist evident. Wie zum Hohne rät aber jenes Blatt den deutschen Geschäftsleuten, sie sollen sich ganz entnationalisieren, sollen auf deutsche Schulen u. verzichten und sich slawisieren lassen. Der Deutsche soll kein National-gefühl haben, um ihn leichter zu slawisieren; der Perwaks aber kann gar nicht genug national sein. Das steht im Brevier dieses heuchlerischen Sammerer-hans. Warum bricht jenes Blatt, wenn es nur einen Funken „christlicher“ Gerechtigkeitsliebe besitzt, nicht für die unterdrückten und allen Gemeinheiten preisgegebenen Deutschen in Laibach eine Lanze? Dort haben die deutschen Gewerbe- und Geschäfts-leute einst auf ihr Deutschtum vergessen — so, wie es das hiesige deutschfeindliche Blatt auch in Mar-burg sehen möchte — und nun haben sie die bittersten, traurigsten Folgen zu tragen. Der papierene, windischkerikale Heuchler aus der Chrill- und Method-Firma kann nur tiefsten Abscheu erregen.

Zusammengestürzt. Der Tagelöhner Seba-stian Muraus aus Kartschowin kam gestern im kranken Zustande nach Marburg, um hier im all-gemeinen Krankenhaus Aufnahme zu finden. In der Legethoffsstraße fiel der 69 Jahre alte Mann in-folge Altersschwäche zusammen und mußte mittels Wagen ins Spittal gebracht werden.

Auf der Draubrücke verunglückt. Der Lacierer der Südbahn, Michael Wenne, ver-unglückte gestern gegen halb 9 Uhr abends folgender-maßen. Er ging über die Draubrücke, stolperte am Gehsteig, fiel gegen die Fahrbahn und geriet mit dem Kopfe nahe an einen vorüberfahrenden Wagen, wodurch es kam, daß er vom Wagenrade am Kopfe Verletzungen erlitt. Nachdem dem Verletzten in der nahegelegenen Wachtube ein Verband angelegt worden war, wurde Wenne in seine Wohnung in der Gbelgasse gebracht.

Hohe windische Burschen. Die Rekruten Alois Brnik und Andreas Mulec, beide aus St. Martin bei Wurmberg, gingen gestern mittags mit einigen anderen Rekruten lärmend über den Hauptplatz, wobei sie ohne Ursache die Fußgänger belästigten und einen Arbeiter ohne Grund sogar

ohrfeigten. Der Seilermeister Heller, welcher sich um den Arbeiter annahm, erhielt von den Rekruten einige Stöße. Ein hinzugekommener Wachmann ermahnte die äußerst Kauflustigen zur Ruhe — doch vergebens. Behufs Abkühlung wurden die beiden Genannten in den Arrest abgeführt.

Gründung einer Stierhaltungs-Ge-nossenschaft. In St. Egidi bei Turial im Gerichtsbezirk Windischgraz wurde am 16. d. eine Stierhaltungs-Genossenschaft gegründet. Die Ge-nossenschaft hat ihren Sitz in St. Egidi bei Turial, umfaßt das Gebiet der Gemeinden St. Egidi bei Turial, Mischling und St. Veit ob Waldegg und ist zur Hebung der Rindviehzucht durch gemeinschaft-liche Beschaffung und Haltung guter Sprungstiere der reinen Mariahofer-Rasse bestimmt. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Gewählt wurden folgende Herren: Blasius Tofsat als Obmann; Franz Potocnik als Obmannstellver-treter; Johann Hribernik als Schriftführer und Kassier; Josef Jeromel, Johann Krajnc und Johann Mrzdoznik als Mitglieder und Valentin Urbancl, Johann Cas und Johann Urse als Ersatzmänner. Die Höhe eines Anteiles beträgt 10 K., die Bei-trittsgebühr 2 K., der jährliche Beitrag für jede in das Genossenschafts-Verzeichnis eingetragene Kuh oder Kalbin 1.20 K. Bisher sind 16 Mitglieder beigetreten.

Hundefontumaz. Über das Stadtgebiet von Cilli wurde die Hundefontumaz verhängt.

Über eine heitere Löschaktion der windischen Feuerwehr weiß die „D. W.“ zu berichten. Am Ostermontag — dieser Tage verdient es wohl, in den Annalen der St. Georgener Feuer-wehr mit großen Lettern für ewige Zeiten verzeichnet zu werden — als allüberall im Unterlande ein furchtbares Gewitter niederging, da erwarb sich diese überaus tüchtige Feuerwehr unverweilliche Vor-beeren. In Unterberg, einem Dorfe 10 Minuten außerhalb von St. Georgen, schlug gegen halb 6 Uhr nachmittags ein Blitzstrahl in ein ziemlich großes Wirtschaftsgebäude ein und setzte es im Nu in Flammen. Dunkle Rauchwolken und himmelhohe Flammen stiegen auf, so daß man schon aus wei-tester Ferne die Unglücksstätte sehen konnte. Das Feuer griff immer rascher um sich und drohte die in nächster Nähe befindlichen Wohngebäude zu er-greifen. In St. Georgen aber lag alles wie in einem tiefen, ewigen Schlafe gebettet. Bis gegen halb 7 Uhr, eine volle Stunde, seitdem das alles verheerende Element in Unterberg wütete, regte sich in dem Markte nichts; plötzlich aber vernahm man Hörnerklang und Trompetenschall, und siehe da — die Feuerwehr war schon da. Vier Bauernburschen, des süßen Weines voll, mit Pickeln versehen, eilten, wie es einen jeden sein Zustand erlaubte, der Brandstätte zu. geraume Zeit darauf kamen zwei Wagen mit der Spritze und der Mannschaft ange-fahren. Beim Gasthause des Dobowischegg machte man Halt und beratschlagte, ob man wohl noch zur Brandstätte, wo die Flammen noch hoch gingen und wild tobten, hinaufahren oder nicht lieber in das freundlich eingeladene Gasthaus einkehren sollte. Der hohe Rat entschloß sich für das Letztere. Eine be-gehende Stimme rief: „Mach die Wagen auf die Seite unter das Dach und schleunigt ins Wirts-haus — lösch!“ Das Feuer wütete bis gegen 9 Uhr weiter, bis es das ganze Wirtschaftsgebäude dem Erdboden gleich gemacht hatte. Hoffentlich wird sich der Besitzer bei der opferwilligen Feuerwehr in schönster Form bedanken und es wird diese ruhm-gekrönte Löschaktion sicherlich an maßgebender Stelle gebührend gewürdigt und dieser wackeren Feuerwehr wieder eine bedeutende Subvention bewilligt werden.

Letzte Nachrichten.

New-York, 18. April, halb 3 Uhr nach-mittags. Der ganze vom Meer aus sichtbare Teil von San Francisco steht in Flammen. Das Feuer greift rasch um sich, und wenn kein Westwind einsetzt, droht die Gefahr, daß die ganze Stadt niederbrennt.

Ein fünfstöckiges Hotel stürzte ein, dabei wurden 70 Personen unter den Trümmern begraben. Drei weitere Hotels gingen in Flammen auf. In gleicher Weise stürzte ein Wohnhaus ein, wobei etwa 80 Personen ums Leben kamen. Im Süden der Marktstreet slog ein großer Gasbehälter auf, wodurch eine neue Feuersbrunst verursacht wurde. In den Straßen patrouillieren Truppen, die Befehl haben, jeden, der beim Diebstahl betroffen wird, niederzu-schießen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, di mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte April.

- Am 20. zu St. Ilgen am Turial** im Bez. Windischgraz.
- Am 21. zu Rann (Schweinemarkt), Dobje* im Bez. Drauzburg.
- Am 22. zu Klöch im Bez. Radkersburg.
- Am 23. zu St. Georgen W.-B.** im Bez. St. Leonhard W.-B., Rindberg, Hochenegg* im Bez. Cilli, St. Oswald im Freiland** im Bez. Deutschlandsberg, Eibiswald**, Stainz**, Gnas** im Bez. Feldbach, Hainersdorf im Bez. Fürstenfeld, Klz** im Bz. Fürstenfeld, Frohnleiten.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preß-gesetzliche Verantwortung. Sängers-Idiale. — Eine wahre Geschichte aus Untersteiermark.

In dem Städtchen Radkersburg starb ein alter ehrenwerter Bürger, der in seinen jungen Jahren ein begeisterter Sänger und Musiker gewesen, über mehr als 35 Jahre einem Gesang- und Musikvereine als vielbewährte Kraft angehörte, auch mehrere Jahre als Obmann diesem Vereine vorstand und in einer Zeitperiode, als das Vereinsleben brach darniederlag, mit wenigen Getreuen den Bestand des Vereines hartnäckig in eine bessere Zeit hinüber-rettete, nur darum, um die ruhmvolle Vergangenheit, auf welche der Verein später bei seiner fünfzig-jährigen Jubelfeier stolz zurückblicken könnte, zu sichern. Dieser Mann wurde alt, gebrechlich, zog sich von jedem gesellschaftlichen Verkehre zurück, be-wahrte aber seine ideale Begeisterung für Gesang und Musik und freute sich darauf, wenn einstens die Majestät des Todes auch seine irdische Hülle der Mutter Erde überantworten wird, den letzten Sangesgruß als Liebesgabe von seinen Sanges-brüdern mitzubekommen. Dieser alte Ehrenmann täuschte sich gewaltig, denn als er starb, wurde ihm diese gewiß verdiente Ehrenbezeugung vorenthalten. Sang- und klanglos fuhr er in die Grube und nur die Tränen seiner Hinterbliebenen benetzten den Grabesrand. — Merkt es Euch, Ihr alten Bürger und gewesenen Sangesbrüder, wenn Ihr gewärtigen wollt, daß auch Euch die letzte Sangesstrophe durch die Macht der Töne kröne, müßt Ihr diesem unge-nannten Vereine den Jahrestribut von K. 4.—, sage vier Kronen, mit dem Titel „unterstützendes Mitglied“ bis zum Lebensende zahlen, dann wird auch Euch die gleiche Ehre zuteil, wie anderen Verstorbenen, wenn sie auch nicht auf die geringste verdienstvolle Sängervergangenheit zurück-blicken können! S. D.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten er-halten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Robitsher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
 Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich**
 Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
 Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
 Magen- und Darm-Katarrhe,
 Gicht, Gallenleiden,
 Gicht, Gallenleiden,
 Zuckerharnruhr,
 Parkeleibigkeit,
 Leberleiden.

Allen die sich matt und elend fühlen,
 nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren ver-senden gratis u. franko Bauer & Cie., Berlin SW 48 und die General-vertretung C. Brady, Wien I.

An diesem Schilde sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

Schöne 4zimmerige Wohnung

samt Küche, Speis, separat. Abort, Wasserleitung, Holzlage, Keller und Gartenanteil, in südlicher Lage, ist in der Villa Derwuschel in Mellling zu vermieten.

Die Hauptvertretung

einer erstklassigen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Untersteiermark mit dem Sitze in Marburg zu vergeben.

Gefrorenes und Eiskaffee empfiehlt

Joh. Pelikan, Konditor Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke etc. Große Auswahl von Record-Walzen empfiehlt Josef Martinz, Marburg.

Wichtig für Baumeister!

Der beste fugenlose Fußboden ist heute der Asbestfußboden der staubfrei, fußwarm, elastisch, für Salons, Restaurants, Wohnzimmer und Kanzleien verwendbar ist.

Ziehung unwiderruflich Haupttreffer 17. Mai 1906 30.000 Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose à 1 Krone

zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabaktrafiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern. 1101

Tüchtige Verkäuferin

für ein allerfeinstes Grazer Delikatessengeschäft wird gesucht. Solche, die in dieser Branche verfiert sind, werden bevorzugt.

Prachtvolle 1159 Geschäfts-Einrichtung mit Schutzplache u. einem Marktstand, für jedes Geschäft passend, ist preiswürdig abzugeben.

Große Wohnung 2 Zimmer und Küche samt Zugehör zu vermieten, auch für Werkstätte geeignet, bei Th. Fehrenbach, Uhrmacher, Herrengasse 26. 1168

Lehrjunge aus gutem Hause, beider Landes-sprachen mächtig, mit guter Schulbildung, findet Aufnahme bei M. Verdaj, Gemischtwaren- und Samenhandlung, Marburg. 1169

Hübsche Villa 1 Stock hoch, mit großem Garten und Stallgebäude, in der Nähe des Bahnhofes, ist billigst um 6000 fl. zu verkaufen.

Spezialität! feinstes Nizza Nigerröl Tafelöle 1174 garantiert echtes, reines Kürbiskernöl Speise-Tafel- und Leinöl

Görzer Natur-Weineffig echten italienischen Reis in kolossaler Auswahl und sämtliche Spezereivaren kauft man am billigsten und besten „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Greislerei Hauptposten, auch für Gemischtwarenhandlung, sofort abzulösen um 1600 K. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1161

Entflogen 2 Kanarienvögel am Ostermontag. Abzugeb. geg. Belohnung. Burggasse 6.

Solinger Haarschneidemaschine Neu K 7.- Original

3 Aufschiebklämme für Haarlänge 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. Bewährt sich besond. in Familien, wo Kinder sind, weil die Kosten in zirka 1/3 Jahr hereingebracht sind.

Wurzelreben sortiert, zu verkaufen bei Frau Schaperl, Mellingerstraße.

Alteisen, Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Riegler, Flößergasse 6. 1070

Schöne Hofwohnung ganzer 1. Stock, 4 Zimmer s. Zugehör für solide Partei. Schillerstraße 14. 1086

70 Klafter trockenes Föhrenholz hat abzugeben die Gemeinde Hofwein bei Marbg. 1133

Speisezimmerdivan sehr groß und schön, fast neu, zu verkaufen. Tegetthoffstraße 17, 2. Stock. 1165

Edikt.

Im Konkurse Salomon Kuzicka wird die Vornahme der mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 12. April 1906 G. Z. S. 10/5-130 bewilligten freiwilligen Versteigerung der Realität G. Z. 327 R. G. Burgtor auf den 11. Mai 1906 vormittags 11 Uhr

hierg. Zimmer Nr. 19 angeordnet. Die Realität wird um den Schätzwert per 24.786.87 K ausgerufen und nur um oder über diesen Schätzwert veräußert werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VIII, am 13. April 1906.

Privatbeamter sucht schriftliche Hansarbeiten für die Abendstunden. Gefällige Anträge unter „Nebenverdienst 50“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1040

Wohnung 1 kleines Zimmer, größere Küche, sonnseitig, trocken, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten Färbergasse 3, 1. St., rechts, Tür Nr. 6. 842

Bony-Steirerwagerl samt Geschirr billig zu verkaufen. Anzufragen Wiftringhofgasse 11 1. Stock. 1143

Ein Gewölbe samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen Perlstraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Bequemste 1173 Einkaufsquelle für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Eine Hofwohnung 2 Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 960

Eine kleine 1140 Besetzung f. schönen Bauplatz in Feitritz, nahe der Kärntnerbahn, ist zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl.

Zimmer nett möbliert und streng separiert, in der Nähe des Hauptbahnhofes, an einen soliden stabilen Herrn sofort oder mit 1. Mai zu vergeben. Schaffnergasse 6, 1. Stock. 1127

Schöne veredelte 1137 Wurzelreben

Alteisen, Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Riegler, Flößergasse 6. 1070

Schöne Hofwohnung ganzer 1. Stock, 4 Zimmer s. Zugehör für solide Partei. Schillerstraße 14. 1086

70 Klafter trockenes Föhrenholz hat abzugeben die Gemeinde Hofwein bei Marbg. 1133

Stubenmädchen

wird aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1134

Für ein besseres Fräulein, welches den ganzen Tag nicht zuhause ist, wird ein guter Kostort

für stabil gesucht. Kostenpunkt mit Adresse unter Chiffre „Kostort“ abzugeben in Verw. d. Bl.

Elegante 1136 Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Bade-einrichtung, Gas in allen Räumen, zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Geld-

Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) gegen oder ohne Bürgschaft zu 4, 5, 6%, in kleinen monatlichen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret Leopold Löwinger, behörd. Konz. Eskom.-Bureau, Budapest, VII., Garahgasse 29. Retourmarke erbeten.

Eleg. Damenfahrrad

sehr billig zu verkaufen. Bismarckstraße 17, Tür 7. 1037

Eine 3zimmerige Wohnung

im 1. Stock, Bismarckstraße 3, eine 4- und eine 5zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24; zwei 1zimmerige Wohnungen und 2 Rabinette in der Mellingerstraße 67 sind zu vermieten. Anzufragen beim Baumeister Derwuschel. 1147

Zwei Magazine

zusammenhängend, hoffseitig, 71 Quadmt. Bodenfläche, an eine ruhige Partei sofort zu vermieten. Auskunft Domplatz 11, 1. Stock links. 1155

Mädchen für Alles

sucht Posten zu einer kleinen Familie. Marie Michelat, Lembacherstraße 56. 1153

Zu vermieten

zwei sonnseitige Wohnungen samt Zugehör im 1. Stock. - Dasselbst 4 junge, backelartige Hunde zu verkaufen. Oberrothweinerstraße 45.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret 765 Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protot. Firma in Budapest, Josephs-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. konz. Estimpte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. Retourmarke erbeten. 1012

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen, sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in **Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Eine nette Winterhaus-Wohnung

ist vom 1. April zu vergeben. Theatergasse 16. 684

Zu vermieten

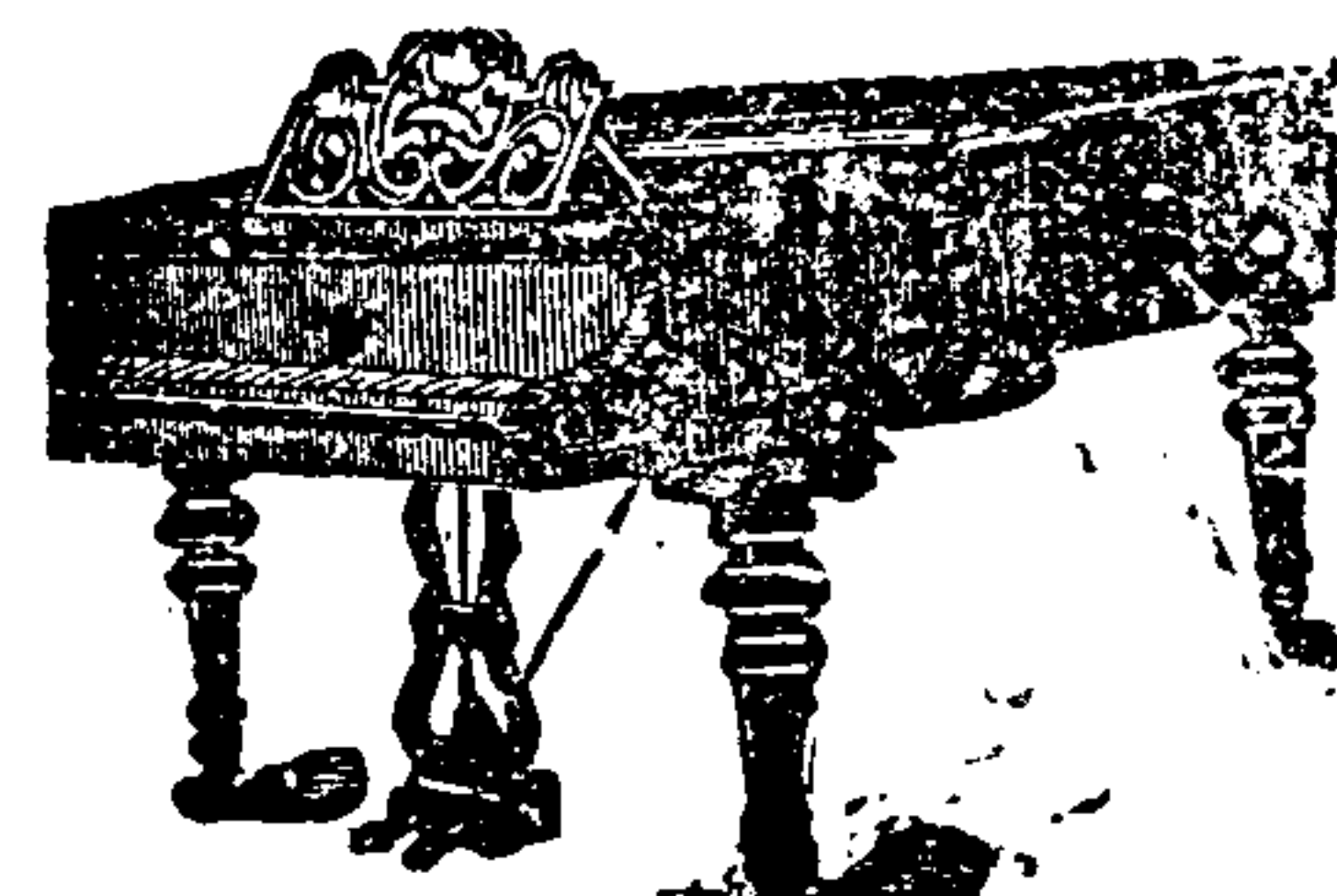
eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.— Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24 Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister **Derwuschel**. 326

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **F. Wiedemann**, Spengler- u. Installateurgeschäft. 684

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plokel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel

Bordruck-Modelle, Siegelstöße, u. u. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Frische Eier

5 Stück 20 Heller. **M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. 200

Frühjahrs-Anzeige! Wirtschaftartikel.

- 1 Frotteierhandtuch nur 18 Kr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 Kr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 Kr.
- 1 1/2 Duzend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 Kr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Molinos, nur 80 Kr.
- 1 Matratzen, einteilig, mit 18 Ko. Urtüchfüllung, nur fl. 6
- 1 Matratze, steifig, nur fl. 7.50
- 1 Keilpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappeneintuch dazu passend, aus bester Linzerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlofferüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlofferhemd, glatt oder gemustert aus allerbestem Körper o. Perfail nur 98 Kr.
- 1 Satin-Schlofferhemd aus ffr. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Molinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 Kr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 Kr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 50 Kr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht oder dunkel, glatt oder gemustert nur 75 Kr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 Kr.
- 1 Doppelbrustschürze a. stärkst. Linzerdruck, sehr breit, nur 48 Kr.
- 1 Batist-Puschschürze nur 15 Kr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30, 36 und 45 Kr.
- 1 Trägerschürze aus Harlem Perfail nur 90 Kr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic kleidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Waschkoff nur 85 Kr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Batistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

Konfektion.

Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts. 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2 1 Knabenanzug, 12-18 Jahre, schöne Dessins von fl. 6 1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8 1 Herrenüberzieher, sehr fein, elegant, konkurrenzlos fl. 12

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Kammgarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Zephyr von 12 Kr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Perfaile, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Nan-King, Atlas-Gradl, Rumburgerwebe per Meter 26 Kr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts, Sommer-Flanell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 Kr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Kravatten u. Maschinen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 Kr. aufwärts, alles in großer Auswahl und

billiger wie überall nur im

Mannufakturwarenfabrikslager Zum Amerikaner des **Alois Gnieschek** Marburg, Hauptplatz.

Fest- und sicherstehende Bruthennen

kauft der Verein für **Tierschutz und Tierzucht** Villa **Alwies**. 1014

Sparherdzimmer

südliche Lage, samt Zugehör sofort zu vermieten. Wo, sagt die Bern. d. Bl. 1072

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Hrfr. Baumeister **Raffimbeni**, Gartengasse 12.

Wohnung

mit 5 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Gas- u. Wasserleitung, im 1. Stock, Rathausplatz 5, ist bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Kohlengeschäft **Rathausplatz 6**. 623

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — **Nagelstraße 10**. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen

- gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:
- Graue Entenfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . 5.—
- 1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei **Al. Gnieschek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren ev. mit Küchenbenützung bei **L. Sivka**, Rärntnerstraße 17, 1. St. 1141

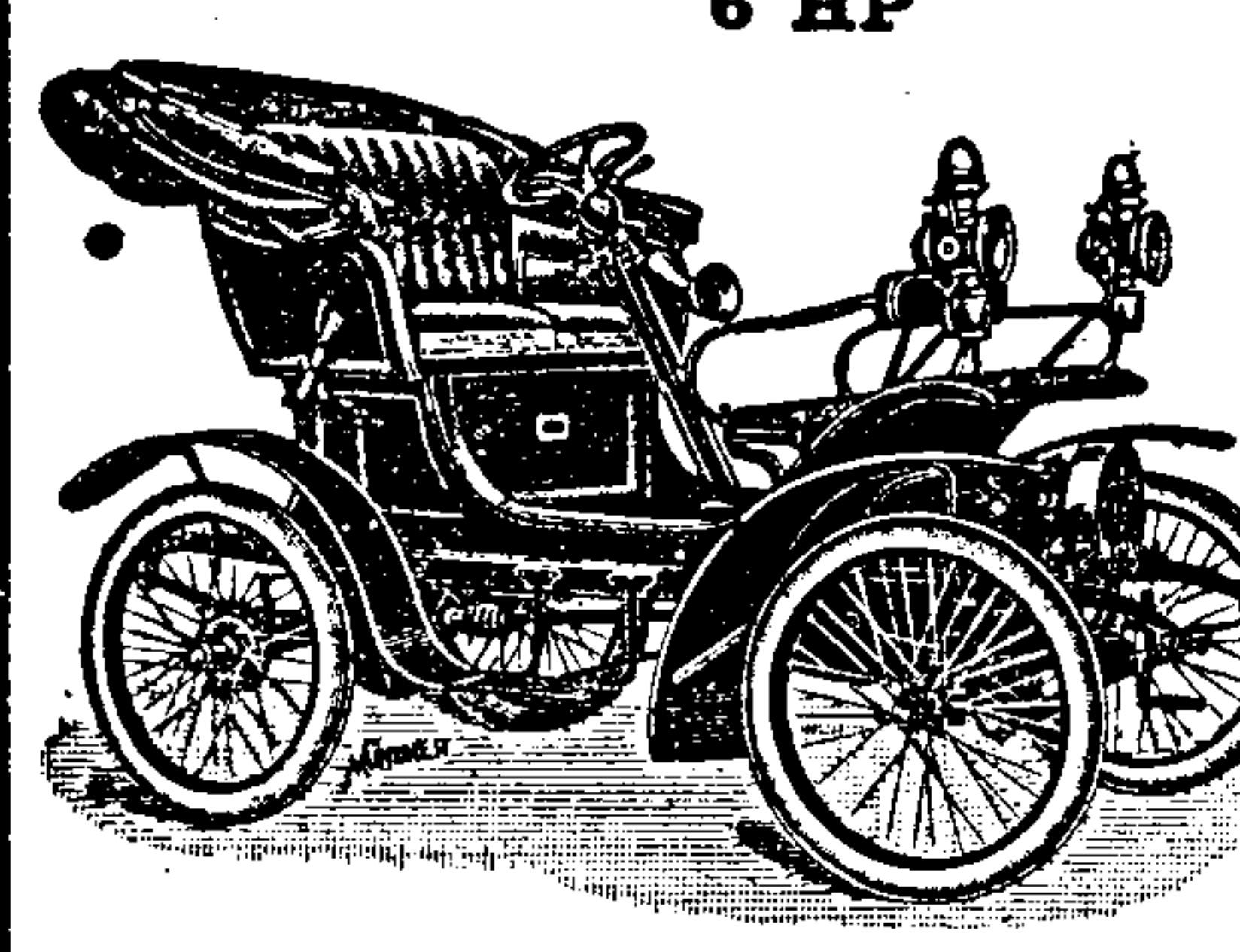
Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3337

Waldpflanzenverkauf.

- 25.000 3jährige Fichtenpflanzen das Tausend zu 7 Kronen.
- 15.000 3jährige Lärchenpflanzen, das Tausend zu 10 Kronen
- 15.000 2jährige Lärchenpflanzen, das Tausend zu 8 Kronen,
- 80 Stück Kastanienalleeabäume zu 1 Krone 50 Heller hat abzugeben **Gutsverwaltung Rothwein**. Zuschriften sind zu richten an Herrn **Peter Ellmaier**, Forstaufsicht, Lobnitz, Post Feistritz bei Marburg. 1132

„PICCOLO“ billigster Motorwagen der Gegenwart,



6 HP einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb. **Kein Chauffeur nötig. ! Vorzüglicher Bergsteiger!** Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz **C. Wenger**, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Die beste und einfachste Neben- und Baumpflanze

ist unstrittig die, welche bei **Karl Birch**, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Syrentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen

erhalten Sie **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren** von der Fabriksniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma **M. Wassermann**, Prag, Bischofsgasse Nr. 3 (im eigenen Hause).

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock. ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampoing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken. **Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.** Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **kosmetischen Gesichtscremen und Seifen**.

Ein Schatz

für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

Geschäfts-Eröffnung.

M. E. Šepec, Marburg, Burgplatz 2 „zur neuen Draubücke“

ein von den Herren Albert Schuster und Wilhelm Weixl geleitetes Mode-, Manufaktur-, Leinen-, Tuch-, Herren-Konfektion-, Wäsche-, Kurzwaren- und Schneiderzugehör-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich nur mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikhäusern des In- und Auslandes in Verbindung stehe, bin ich in der Lage, durch sehr günstige große Einkäufe in angeführten Artikeln jedermann das Beste zu bieten. 951

Empfehle daher zur Besichtigung mein vollkommen neu und gut sortiertes Warenlager und sichere konkurrenzlose billigste Preise, sowie streng solide Bedienung ohne Kaufzwang zu.

Hochachtungsvoll

M. E. ŠEPEC.

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich am 7. April d. J. in meinem eigenen Hause unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Heimganges unserer innigstgeliebten Tochter

Mitzi Pölzl

zuteil wurden, sowie für die vielen Blumenspenden und das ehrende zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so vielseitige und herzliche Teilnahme, welche anlässlich des uns getroffenen traurigen Geschickes schon während der schweren Krankheit und bei dem Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, und Onkels, des Herrn

Franz Jauk

Oberlehrers

uns erwiesen wurde, sowie für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden und die so außerordentlich zahlreiche ehrende Beteiligung des lieben Heimgegangenen bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, der löbl. Gemeindevertretung und dem Ortschulrat, dem Lehrkörper, der hochw. Geistlichkeit, dem Herrn Religionsprofessor Dr. Medwed für die rührende Grabrede, den Herren Kollegen für die Absingung der ergreifenden Trauerchöre, den verehrten Feuerwehren des Bezirkes, der löbl. Feuerwehr Rothwein, dem landw. Verein, dem Vorschusskassenverein Rotwein sowie allen übrigen aus nah und fern unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Rothwein, am 16. April 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Bruders und Onkels, des Herrn

Gregor Ergauer

Lokomotivführer der Südbahn i. B.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen, insbesondere seinen Kollegen unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 19. April 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt über den Verlust unserer innigstgeliebten Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Maria Christan

danke wir hiemit allen jenen, die unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleite gaben.

Marburg, am 19. April 1906.

Johann und Anna Vidmar, verw. Pelnar.

! Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171
Karlsbader, venetianische und
Wiener-Mischung
nach bewährter Röstmethode, stets
frisch dampfgebrannt.

Direkter Import von rohem
Kaffee, Tee und Jamaica Rum
in allen Preislagen und Geschmacks-
richtungen, in größter Auswahl
„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Lebensfähiges 1144

Gemischwarengeschäft

sucht ein älterer solider Kommiss
mit einigen Tausend Kronen
hier oder auswärts zu über-
nehmen. Gefl. Anträge erbeten
unt. „Vertrauen“ an Ww. d. Bl.

Schöne gassenseitige

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zubehör, 1. St.,
bis 1. Mai zu vermieten. Drau-
gasse 10. 1146

Ein Fräulein

1150
wird in Wohnung genommen.
Herrngasse 23, bei Fr. Schober.

2 Zimmer

986
mit Küche, ebenerdig, bei Marie
Erhart, Burggasse 6. Preis
18 Kronen. 1151

Wohnung

sonnig., Zimmer, Kabinett, Küche,
Speis, Keller, Gartenanteil zu
vermieten. Mellingerstraße 15.

Bosna-Blumen

Powideln 1172

Marmeladen

stets in feinsten Qualität
„zur gold. Kugel“, Herrngasse.

Hübsch möbliertes

Zimmer

1152
sofort zu vermieten. Schiller-
straße 16, 2. Stock.

Kleiner 1166

Bedienungsplatz

Gerichtshofgasse 26, part. rechts.

X.

1121

Steirischer Weinmarkt

in Graz

Keplerstrasse 114

am 24., 25. und 26. April 1906.

Bürgermeister: Dr. Franz Graf.

Fleißiges Mädchen

eventuell auch vom Lande, zu häuslicher Arbeit verwendbar, wird sofort aufgenommen. — Wo, sagt die Ww. d. Bl.

Braves Mädchen

1174

welches auch etwas nähen kann, wird als Verkäuferin für eine Tabaktrafik gesucht. Anträge unter „Verlässlich“ hauptpostlagernd.

Steinmetzmeister J. F. PEYER

Marburg, Hilariusstraße Nr. 7

erlaubt sich die P. T. Interessenten von

Grabsteinen

zur Besichtigung seines wirklich großen Lagers fertiger Monumente höflichst einzuladen.

Streng solide Bedienung! Kein Kaufzwang! Konkurrenzlose Preise!